

Ines Matschewski

DEN GARTEN DER KULTUR BEARBEITEN

KULTURELLE BILDUNG IM WANNSEEFORUM

Seit mehreren Jahren erfährt die kulturelle Bildung eine stetig wachsende Aufmerksamkeit in den Medien und im gesellschaftlichen Diskurs. Dies belegen vor allem öffentlichkeitswirksame Initiativen im Bereich der kulturellen Jugendbildung und neue Förderstrukturen in Berlin. Die kulturelle Bildung gehört seit Gründung des wannseeFORUMs zum Profil des Hauses. Die nachfolgenden Passagen sollen einen Eindruck vom Verständnis der kulturellen Bildung in den Seminaren vermitteln. Den Ausführungen ist ein Exkurs zum Kulturverständnis und zu einigen mit der Kultur verbundenen Beobachtungen vorangestellt.

1. COLERE, COLUI, CULTUS

Um auf die kulturelle Bildung eingehen zu können, sei zunächst die Bedeutung der Begriffe „kulturell“ bzw. „Kultur“ geklärt. „Kultur“ ist eine Entlehnung aus dem lateinischen Wort *cultura*, dem Substantiv zu *colere* „pflegen, bebauen“. Colere bezieht sich auf den Landbau und die Pflege von Ackerbau und Viehzucht. Im 17. Jahrhundert findet die Übertragung auf das mittellateinische *cultura animi* statt, so dass unter Kultur auch „Erziehung zum geselligen Leben, zur Kenntnis der freien Künste und zum ehrbaren Leben“¹ verstanden wurde.



Wenn wir heute von „Kultur“ sprechen, kann der Begriff im engeren oder weiteren Sinne gemeint sein. Im engeren Sinn wird Kultur für die Künste und ihre Ausdrucksformen und Institutionen verwendet. Im weitesten Sinne bezeichnet Kultur „all das, was der Mensch geschaffen hat, was also nicht naturgegeben ist“.² Dazu gehören Sitten und



Gebräuche, Traditionen und Riten. Im Sinne eines politikwissenschaftlichen Kulturverständnisses ist Kultur „alles, was dem Individuum erlaubt, sich gegenüber der Welt und der Gesellschaft zurechtzufinden.“³ Die Verbindung des engeren und weiteren Kulturbegriffs kann nach Max Fuchs wie folgt zitiert werden: Kultur = Kunst + Lebensweise.⁴

Auch im Verständnis von Bildung findet sich heute vielfach die Auffassung von „Bildung als Lebenskunst“, die dem weiteren Kulturbegriff („sich gegenüber der Welt und der Gesellschaft zurechtfinden“) nahekommt, bzw. von Bildung als Bedingung für eine

¹ Kluge, Friedrich: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, bearb. von Elmar Seebold, 24., durchges. und erw. Auflage, Berlin, New York, 2002, Eintrag „Kultur“

² <http://lexikon.meyers.de/meyers/Kultur>, 22.1.2008

³ Görtz, Günther: *Projektmanagement*, Hagen, 2005, S. 15

⁴ Fuchs, Max: *Was ist kulturelle Bildung? in: politik und kultur*, 06/07, S. 11



gelingende Teilhabe.⁵ Für die kulturelle Bildung könnte demnach folgen, dass sie die Voraussetzungen für eine Teilhabe am kulturellen Leben schafft. Die Teilhabe kann durch Rezeption oder durch aktive Betätigung erfolgen. Termini wie Kulturinstitution, Kulturwirtschaft oder Kulturvermittlung beinhalten in der Regel den engeren Kulturbegriff, beziehen sich also auf den Umgang mit den Künsten. In Analogie dazu und aus der Erfahrung der Begriffsanwendung heraus soll auch „kulturelle Bildung“ auf den künstlerisch-ästhetischen Bereich bezogen werden. Inwiefern die Erweiterung des Kulturbegriffs in der Praxis notwendig und sinnvoll erscheint, soll unter Punkt 4 dargestellt werden.



2. KULTUR VERBINDET

Kulturelle Aktivitäten sind oftmals als Gruppenaktivitäten angelegt: Man spielt gemeinsam im Orchester, tanzt mit anderen, findet sich mit Gleichgesinnten in Kon-

zertreffen, Ausstellungen oder im Theater zusammen. Das gemeinsame künstlerische Erlebnis euphorisiert und verbindet, egal ob aktiv ausübend oder rezeptiv.

Doch auch individuell genossene Kunst kann verbinden: wer das gleiche Buch gelesen hat, die gleiche Musik hört, mit dem verbindet uns ein gewisses Einverständnis. Es gibt Gesprächsstoff, Material zur geistigen Auseinandersetzung, wir können u.U. eine gleiche „Wellenlänge“ voraussetzen. Auf diesen Erlebnissen kann aufgebaut werden und es können soziale Bindungen entstehen.

3. KULTUR TRENNT

Bleiben wir weiterhin im Bereich der Künste, so stellen wir fest, dass die holden Künste stets auch Keim des Zwiespalts waren und sind: Gluck gegen Piccini, Beatles gegen Rolling Stones, lang ist's her. Es muss aber noch nicht einmal Streit zwischen zwei Parteien entbrennen, um Abgrenzungserscheinungen hervorzurufen. Schon die Präferenz einer Kunstrichtung kann für Abgrenzung von

⁵ Fuchs, Max: Was ist kulturelle Bildung? in: politik und kultur, 06/07, S. 11

Personen oder Personengruppen sorgen: wenn Theater, dann nur Bühne XY oder Regisseur YZ, wenn Musik, dann nur die neueste Unterschublade eines Stils, wenn Ausstellung, dann nur diese eine künstlerische Richtung ...

4. KULTURELLE BILDUNG IN DER PRAKTISCHEN UMSETZUNG

Die kulturelle Bildung im wannseeFORUM bezieht sich vorwiegend auf den Bereich der künstlerisch-ästhetischen Bildung, im Sinne des engeren Kulturbegriffs. Ge-



Präsentation der Art-Performance-Werkstatt im Sommer 2007.

Im praktischen Seminarleben im wannseeFORUM läuft die Abgrenzung bisweilen darauf hinaus, dass bei gemütlichen Partyabenden nach jedem Titel diejenigen den Raum verlassen, denen der nächste Musiktitel nicht gefällt, da nicht ins eigene Musikkonzept passend. Die Abgrenzung wird sichtbar vollzogen.



meint sind künstlerische Ausdrucksformen wie das Darstellende Spiel, die Musik, der Tanz, die Malerei, die Fotografie. „Vorwiegend“ meint, dass die Kulturelle Bildung sich begrifflich als Bereich von der politischen Bildung abgrenzt, mit der sie andererseits verflochten ist. Zudem spielt die kulturelle Bildung im Sinne des weiten Kulturbegriffs (Sitten, Gebräuche) eine wesentliche Rolle im Seminaralltag. Doch dazu später; zunächst soll das Wesen der kulturellen Bildung als Beschäftigung mit den Künsten im Vordergrund der Betrachtung stehen.

Für das Profil der kulturellen Bildung im wannsee-



FORUM sind zwei grundsätzliche Merkmale von entscheidender Bedeutung: Die Angebote richten sich an alle Interessierten⁶, ungeachtet ihrer Vorkenntnisse, und sie sind praktisch ausgerichtet. Die praktische Ausrichtung bedeutet, dass die Seminargestaltung durch die Arbeit in künstlerischen Werkstätten geprägt ist. Rezeptive Angebote spielen eine untergeordnete Rolle, wenngleich sie innerhalb der einzelnen Werkstätten oder in der Gesamtgruppe durchaus stattfinden. Der Fokus liegt auf der eigenen und möglichst selbständigen künstlerischen Betätigung der Teilnehmenden.



Ein Sprichwort lautet: „Kunst kommt von Können.“ Wie können Teilnehmende ohne künstlerische Vorbildung dann „Kunst machen“? Das Seminarkonzept geht grundsätzlich davon aus, dass alle Teilnehmenden auf den Kenntnissen aufbauen, die sie mitbringen. Dazu können künstlerisch aktive Erfahrungen gehören, Erfahrungen aus der Rezeption und allgemeines Wissen. Die Rolle der WerkstatteleiterInnen besteht nun darin, den TeilnehmerInnen sowohl handwerkliche Fähigkeiten zu vermitteln als auch das ästhetische Urteilsver-

mögen durch die eigene praktische Tätigkeit zu schulen. Da die Gruppen oftmals heterogen zusammengesetzt sind, lernen die Jugendlichen auch voneinander. Die Abschlusspräsentation am Seminarende garantiert sowohl das zielgerichtete Arbeiten als auch das Kennenlernen künstlerischer Präsentationsformen und -sitten (Hauptprobe, Generalprobe, Vernissage, sich „toi, toi, toi“ wünschen etc.). Kunst muss nicht zwangsläufig mit Ernst, aber mit Ernsthaftigkeit betrieben werden, das soll sich aus der Arbeit erschließen. Die WerkstatteleiterInnen sind KünstlerInnen und leben den Jugendlichen die künstlerische Haltung vor.

Die Spanne der Ausdrucksformen reicht von Musik und Theater über Tanztheater und Art Performance bis zu Malerei, Film und Fotografie. Verbindend für die jeweils an-



gebotenen Werkstätten ist stets ein gemeinsames Oberthema.

Das kann im

Bereich von Politik und Gesellschaft angesiedelt sein, wie z.B. „Wasser-Politik“, oder freier formuliert sein, wie „Ferne Welten“ oder „Glück“. Entscheidend ist, dass Kunst mit Inhalten verbunden ist und als Ausdrucksform aufgefasst wird. Daher ist die politische

⁶ Gemeint sind Interessierte innerhalb der Zielgruppen der Arbeit gemäß der Satzung, das sind vor allem Berliner Jugendliche und Erwachsene mit Interesse an emanzipatorischer Bildung.



Bildung der kulturellen im wannseeFORUM nach wie vor eng verbunden. Dies ist deutlich in den Seminare für Schülervertretungen und in Angeboten wie „Kunst trifft Politik“ zu erleben.

Zum Gesamtkontext gehört aber auch der oben bereits angesprochene weite Kulturbegriff. In den morgendlichen Plena praktizieren die Teilnehmenden Diskussions- und Gesprächskultur. Die gemeinsamen Mahlzeiten geben Gelegenheit zur Beschäftigung mit Formen der Esskultur. Für viele Teilnehmende stellen die gemeinsamen Mahlzeiten sogar eine fremde Kultur dar, die sie aus ihrem häuslichen Umfeld nicht kennen. Auch die Freizeitgestaltung wird bewusst in den Bildungskontext aufgenommen. Das Lernen findet 24 Stunden am Tag statt, heißt es im Leitbild. Formen der Kultur des Miteinander können in gemeinsamen Spiel- oder Partyabenden und anderen Gemeinschaftsaktivitäten alltagsnah erfahren und eingeübt werden. Sitten, Gebräuche und Traditionen werden ebenso praktisch vermittelt, wenn die Teilnehmenden zu Beginn der Künstlerischen

Osterferienwerkstatt den Brauch des Ostereiersuchens erleben, um ein Beispiel zu nennen.

Nicht vergessen werden darf: Kulturelle Bildung soll Spaß machen. Ideal ist es, wenn die Teilnehmenden

GELUNGENES LERNEN

MIT KOPF, HERZ UND HAND LERNEN UND AN DER HERAUS- FORDERUNG WACHSEN.

Ein Seminar im wannseeFORUM zu besuchen heißt, eine Woche lang aktiv zu lernen. Das Lernen findet nicht nur während der künstlerischen Werkstätten, Medienwerkstätten und in den Plenarveranstaltungen statt, sondern 24 Stunden am Tag.

- Lernen bedeutet, miteinander und von anderen zu lernen und die anderen beim Lernen zu unterstützen.
- Lernen heißt zugleich, sich kritisch auseinanderzusetzen und miteinander um Ergebnisse zu ringen.
- Lernen heißt, Wissen, Erkenntnisse und Impulse aufzunehmen und in den Alltag zu integrieren.
- Lernen bedeutet, getreu dem jeweiligen Seminarthema in einer kleinen Gruppe und in der Gesamtgruppe auf ein Ziel hin zu arbeiten.
- Lernen im wannseeFORUM heißt aber auch, miteinander die Freizeit zu gestalten, zu lernen, sich auch außerhalb der Seminarzeiten aufeinander einzulassen, Unterschiedlichkeit wahrzunehmen und zu akzeptieren und sich in allen Situationen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Auszug aus dem Leitbild des wannseeFORUMs

mit Freude gelernt haben, sich mit ihrer Persönlichkeit einbringen konnten und innerlich ein Stück gewachsen sind. Kulturelle Bildung im wannseeFORUM soll die ganze Persönlichkeit ansprechen und Erfolgserlebnisse verschaffen. Wie dies gelingen kann, beschreibt Marvin Clifford in seiner persönlichen Darstellung.